Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.



44ster Jahrgang.

№ 33.

1846.

Ratibor, Sonnabend den 25. April.

Die Braut des Missionairs.

(Fortsetzung.)

Meine Leser haben gewiß schon alle von jener Liebe gehört, die das Herz mit dem ersten Blick entzündet, vielleicht Beispiele davon selbst erlebt; eine solche war es, die Alicens Herz bei dem Anblick des Mannes, dem sie sich geweiht zu haben glaubte, durchzuckte; ihre schönsten Hoffnungen schienen realisirt, und heiter und freundlich mußte ja von jetzt an der Himmel auf eine Vereinigung hernieder lächeln, die einzig und allein durch seine Vermittelung geschlossen war.

„Und ist diese schöne Insel unsere Heimath? ist das uns hier umgebende Volk das Volk meines Gatten? o wie ich Alles lieben will, was diesem schönen Lande angehört! Doch, warum sprichst du nicht mit deinem armen Wanderer? — Ach, ach! kann ich je diesen Segen verdienen?"

Die Verlegenheit des Fremden schien sich bei diesem Ausbruch freudigen Dankes, der den Lippen des entzückten, ja begeisterten Mädchens entfloh, nur noch zu vermehren; er bat sie, sich zu beruhigen und zu fassen. In diesem Augenblick kam auch der Capitän herbei und eine flüchtige, kaum verständliche Entschuldigung für seine schnelle Entfernung murmelnd, war er dem Mädchen behülflich, sich wieder aufzurichten, und eilte dann zu einem andern Theil des Schiffes, um dort den Steuermann aufzusuchen.

„Ah, Mr. Supercargo, rief dieser, als er den auf ihn Zueilenden erblickte, indem er die dargebotene Hand derb schüttelte, ich dachte bald, daß wir Sie hier treffen würden; Alle wohl zu Hause! hier ist ein Brief von Ihrer Frau."

Der Andere riß den Brief auf und durchflog ihn mit freudestrahlenden Zügen, reichte dann dem Steuermann noch einmal die Hand und sagte herzlich: „Dank Euch — dank Euch! Alles ist wohl zu Hause, wie Ihr mir sagtet; aber wie in aller Welt kommt das schöne wahnsinnige Mädchen auf dies Schiff?"

„Wahnsinniges Mädchen? Wir haben weder eine Wahnsinnige noch ein Mädchen an Bord, Madame T. ausgenommen, die Frau vom Prediger T., heißt das die künftige." — „Mr. T's Frau?" — „Nun ja, wenigstens so gut wie seine Frau; sie ist ein Mädchen aus dem New-York-Staat, das wir hergebracht haben, um sie mit dem alten „Todten-Auge" zusammen zusplitzen."

Der ehrliche Supercargo äußerte gegen den rauhen Seemann sein inniges Bedauern über diesen Schritt; in der That mochte ihm auch wohl jetzt das anscheinend sonderbare Betragen des fremden Mädchens klar werden. Der schwarze Anzug, den er als Trauer um den Tod eines seiner Prinzipale, dessen Schiff an demselben Tage er besuchen mußte, trug, hatte die Arme wahrscheinlich vermocht, ihn für einen Prediger zu halten, und die erregte Einbildungskraft des freundlosen Mädchens das Bild ihres künftigen Beschützers und Lebensgefährten auf ihn übertragen. Er konnte

aber nichts in dieser Sache thun, eine Erklärung würde das Mißverständniß auch den rohen Menschen verrathen haben, von denen sie umgeben war; seine Theilnahme konnte ihr nichts helfen, überdieß mußte sie die Reise weniger Tage in die Arme desjenigen führen, dem jene Zärtlichkeit galt, die so unschuldig auf ihn übertragen worden war. Er rief daher nach seinem Boot, stieg langsam und traurig hinein, und ließ sich wieder an's Ufer rudern.

Alice Vere hatte sich indessen in die Cajüte zurückgezogen, wo sie ihren Geliebten erwarten wollte. Ihren Geliebten — es war das erste Mal, daß sie nur diesen Gedanken zu fassen gewagt, und in süßen, wachenden Träumen stieg das Bild des theuren Mannes mit seiner edlen Gestalt, seinem offenen Blick vor ihren Augen auf. — Armes Mädchen, du ahntest ja nicht, daß die freudige Theilnahme, mit der er auf dich zueilte, nicht dir, sondern einer Andern galt, nach der er dich fragen wollte.

Das Wasser, das an die Seiten des Schiffes anplätscherte, rief sie zuerst wieder aus diesen Phantasien in das wirkliche Leben zurück, und der Steuermann, ein rauher, aber gutmüthiger Seemann, der in diesem Augenblick in die Cajüte trat, um etwas in sein Logbuch einzutragen, rief aus: „Nun Miß! mit diesem Wind werden wir bald an des Priesters Thür anlegen können; Sie werden auch wohl recht von Herzen froh sein, wenn Sie von uns fort kommen; na, noch etwa sechsunddreißig Stunden, und dann sind Sie zu Hause!"

„Diese Insel ist also nicht Mr. T's Wohnort?"

„Diese? nein bewahre — früher war einmal ein Britischer d'rauf; jetzt haben sie gar keinen Missionair hier."

„Und muß Mr. T. so weit von Insel zu Insel reisen, um seinem Beruf zu folgen; oder hat er jetzt sein Volk nur so lange verlassen, um mir hier entgegenzukommen?" fragte Alice mit einiger Beklemmung.

„Entgegenkommen? sagte der Seemann etwas verblüfft, hier? Gott segne Euch, Prediger T. ist nicht hier gewesen; wenigstens weiß ich nichts davon."

„Er ist doch jetzt an Bord!" rief Alice erschreckt, obgleich sie sich selbst nicht genaue Rechenschaft geben konnte, warum sie ein so plötzliches Bangen ergriff; ich sah doch selbst, wie Sie sich mit ihm auf dem Verdeck unterhielten!" —

„Ich, Miß? — bewahre — es hat mir nie viel dran gelegen, ein Wort mit dem alten „Todten-Auge" — entschuldigen Sie — zu wechseln, so lang ich ihn kenne. Mit mir gesprochen? nein, das war — aber — wie ist mir denn? Sie haben doch nicht des jungen Washington F. stattliche Figur für des alten Ebenezer T. ausgetrockneten Leichnam gehalten."

(Beschluß folgt.)

Notiz.

Ein Dorfschulmeister hatte bei Ertheilung des geographischen Unterrichts seine runde Schnupftabacksdose dazu benutzt, den Kindern die Gestalt der Erde zu versinnbildlichen. Als nun einst ein Examen in der Schule stattfand, ward ein Knabe auch darüber befragt, wie denn die Erde wohl aussehe. Ganz unbefangen erwiederte derselbe: „In der Woche rund und des Sonntags viereckig." Der Dorfschulmeister schnupfte nämlich Sonntags aus einer viereckigen Dose.

An eine Unbekannte.

(Eingesendet.)

Das Blümchen ist mir sehr willkommen,
Das Du mir freundlich zugesandt;
Ich hab' es freudig aufgenommen,
Hast Du Dich mir auch nicht genannt.
Es strahlt Dein Blümchen schneeig rein,
Drum kann's von schöner Hand nur sein!

Die Blumenwelt, die Flur und Auen
Mit ihrem Schmelze reizend schmückt,
Kann Niemand ohne Freude schauen:
Mich haben Blumen stets entzückt.
Es soll Dein Blümchen wunderhold
Mir theurer sein, als Perl' und Gold.

Ich will ihm sorgsam Alles reichen,
Was seines Daseins Glanz erhält;
Und muß es dennoch schnell verbleichen,
Weil ihm sein liebstes Plätzchen fehlt:
Verwelkt auch sei's von mir geehrt,
Wie mich des Herzens Dank es lehrt!

Für Deine werthe Frühlingsgabe
Nimm meiner Harfe schlichten Sang;
Er ist das Einz'ge was ich habe, —
Was ich Dir geben kann zum Dank.
O, könnt' er Dich so hoch erfreu'n,
Wie mich des Blümchens Zauberschein!

Lokales.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Todesfälle:

Den 18. April der Einlieger Mathias Krakowozyk aus Brzezie, im hiesigen Inquisitoriat, an Krämpfen, 50 J.

Den 21. Johanna verw. Seifensieder Anlauf, an Unterleibsentzündung, 69 J.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 15. April dem Förster Grosch zu Czienskowitz e. T.

Den 18. dem Ob. L. Ger.-Rath von Tepper-Laski e. T.

Todesfälle:

Den 22. April der Aktuarius Ferdinand Hein in Neugarten, an Schwindsucht, 42 J. 10 M. 20 T.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:
vom 23. April 1846.

Weizen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. bis 2 rtlr. 15 sgr.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 27 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 3 sgr. 9 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 13 sgr. bis 1 rtlr. 17 sgr.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 25 sgr. bis 2 rtlr. 2 sgr. 6 pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel 28 sgr. bis 1 rtlr. 1 sgr. 6 pf.
Stroh: das Schock 4 rtlr. 20 sgr. bis 5 rtlr.
Heu: der Centner 14 bis 18 sgr.
Butter: das Quart 12 bis 16 sgr.
Eier: 8 bis 9 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bade-Anzeige,

Einem hochgeehrten Publikum wird ergebenst bekannt gemacht, daß ich die früher Sowigsche, jetzt Seidelsche **Bade-Anstalt** gepachtet habe, und dieselbe zum 1. Mai eröffnet wird. Indem ich zu geneigtem Besuch freundlichst einlade, verspreche ich die prompteste und beste Besorgung der bestellten Bäder. Meine Wohnung ist dieselbe, welche früher die Sowigschen Erben inne hatten.

Carl Wehber.

Um dem Wunsche mehrerer hiesiger Musikfreunde zu genügen, beabsichtige ich, unter gütiger Mitwirkung hochgeschätzter Dilettanten,

Mittwoch den 29. April c.

im Saale des Herrn Jaschke Abends halb 8 Uhr ein

Concert

zu veranstalten, wozu ich das kunstliebende Publikum hiermit ganz ergebenst einlade. Das Nähere besagen die Zettel.

Karl Liebich.

In meinem Hause № 23 Langegasse nahe am Ringe ist ein Verkaufsgewölbe nebst angrenzender Schreibstube zu vermiethen. Das Nähere ist bei mir selbst zu erfahren.

Ratibor den 18. April 1846.

Anna Wagner, Wittwe.

2 gut meublirte Zimmer sind zu vermiethen und sofort zu beziehen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Pferdestall ist zu vermiethen. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Sonntag den 26. April

grosses



ABEND-CONCERT

im Saale des Prinz von Preussen

ausgeführt von der Kapelle des A. LABUS.

Anfang ½8 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Eine große Auswahl

Batiste und Kattune

in den neuesten Dessins empfing und empfiehlt

L. Schweiger.

Ein Knabe von gebildeten Eltern, der Lust hat, die Spezerei-Handlung zu erlernen und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann zu Johanni d. J. eintreten bei **F. W. Lonicers Eidam Sponer.**

Loslau den 20. April 1846.

Drei siebenoctavige Flügel von Kirschbaum-, Birken- und Mahagoni-Holz, gut und dauerhaft gearbeitet, stehen zum Verkauf bei der verwittweten Instrumentenmacher Chantgros, Langegasse bei Herrn Senator Quaschinsky.

Meubles im neuesten Geschmack, gut und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt in allen Holzarten zu den billigsten Preisen

M. Treumann.

In meinem Hause am Ringe ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus einer Stube, Alkove und Zubehör zu vermiethen und vom 1. Juli c. zu beziehen.

Ratibor den 17. April 1846.

Scharek, Kürschnermstr.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als hätte ich das Maurermeister-Examen nicht bestanden. Ich veröffentliche hiermit, daß ich weder das Examen gemacht, noch je zu machen Willens bin, da ich mich einer anderen Beschäftigung gewidmet habe.

Seidel jun. II.

Bestes **Stonsdorfer Baiersches Lagerbier** empfiehlt in bester Qualität die Kuffe 2 Sgr.

Ratibor den 25. April 1846.

A. Muschick,
Oderstraße im Czekalschen Hause.

Mühlen-Verkauf.

Die mir gehörige eingängige Wassermühle zu Nieder-Mschanna, 3/4 Meilen von Loslau, im besten Bauzustande, nebst 8 Morgen guten Acker, und 1 1/2 Morgen Wiese, bin ich Willens zu verkaufen. Die darauf haftenden Lasten sind an herrschaftlichen Grundzins jährlich 8 Rthlr. Ernstliche Käufer können sich schriftlich oder mündlich an mich wenden.

Loslau den 20. April 1846.

Th. Sponer, Kaufmann.

Wiener Marquisen und Wiener Handschuh empfing und empfiehlt

L. Schweiger.

Den 16. Mai findet die Eröffnung der Bäder **Kockoschütz** und **Sophienbad** statt; für die beste Bedienung und Beköstigung wird durch den jetzigen Gastwirth Herrn Pampetzky aufs pünktlichste gesorgt werden.

von Porembsky.

Sonntag den 26. d. M. ist bei mir

Gartenmusik,

die von jetzt ab jeden Sonn- und Feiertag wieder stattfinden wird.

Es ladet ein

Modlich,
Gastwirth in Sanssouci.

Es ist eine gute Vogtländische **Violine** zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Literarische Neuigkeiten

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor (am Markt im Domsschen Hause):

Jung, K., Anleitung zur Ertheilung des Schreiblese-Unterrichtes nach Ph. M. Nabholz bearbeitet. 12 1/2 Sgr.

Junghaus, C. Fr., die staatsrechtliche Garantie der Unentfernbarkeit der Richter vom Standpunkte der heutigen Europäischen Politik und der Preußischen Staatsdienstgesetze vom 29. März 1844. Zwei kritische Beleuchtungen. 1846. 10 Sgr.

Handbuch der Porzellan-Malerei, für Fabrikanten, Chemiker und Maler nach A. Brogniart von M. Hypke. Mit einer Tafel Abbildungen. 1846. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Lenau, N., die Albingenser. Freie Dichtungen. 1846. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Löschke, K. J., Dr. Martin Luther's letzte Lebenstage, Tod und Begräbniß. Aus Luthers eigenen Briefen und den Berichten seiner Freunde, zur Erinnerung an den 18. Februar 1846 zusammengestellt nebst vorangeschicktem kurzen Ueberblicke über das Wirken des Reformators. 1846. 3 3/4 Sgr.

v. Martius, C. G. Ch., Sendschreiben über die Kartoffelkrankheit. Mit einer Vorrede von Prof. Bergsma in Utrecht. 1846. 5 Sgr.

Heinrich Pestalozzi. Züge aus dem Bilde seines Lebens und Wirkens nach Selbstzeugnissen, Anschauungen und Mittheilungen von Dr. K. J. Blochmann. 1846. 16 Sgr.

Röben, der souveraine christliche Staat, das Ende aller Zeitwirren. 1846. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Saintine, X. B., Picciola oder die Blume des Gefangenen. Nach der siebzehnten verbesserten, um ein Kapitel vermehrten Original-Ausgabe. Nebst einer Abhandlung über Staatsgefangene vom Bibliophilen Jacob. 1846. 1 Rthlr.

Ueber die fernere Behandlung der Revision des Preußischen Strafrechtes. Sendbrief an den Hrn. Ober-Landesgerichts-Präsidenten von Gerlach. 1846. 4 Sgr.

Ueber die Nothwendigkeit den Eisenbahnen eine allgemeine Anwendung zu verschaffen, und die Möglichkeit dies durch Pferdeförderung zu thun. 1846. 7 1/2 Sgr.

Das Vater-Unser. In metrischen Bearbeitungen von Witschel, Freudentheil, Schmaltz, Wolff, Müller, Rambach, Böckel, Ney, Klopstock, Harms, Tiedge, Strack, Jacobi, Küster, Zschokke rc. Ein Andachtsbuch für christliche Familien. Herausgegeben von Chr. Ludw. Hoffmann. Dritte stark vermehrte Auflage. Mit einem Stahlstich. 7 1/2 Sgr.

Erste Versammlung zur Besprechung der Angelegenheiten der deutschen Real- und höheren Bürgerschulen gehalten zu Meißen am 30. September, 1., 2. und 3. October 1845. 7 1/2 Sgr.

Volksbuch. Luthers Leben, Sterben und vollständige Geschichte der Reformation. Nebst noch gar Vielem, was zu wissen jetzt Jedem noth, von welcher Confession er sei. Mit zehn Bildnissen und Darstellungen und der echten Handschrift Luther's. Zusammengestellt von Mehreren und herausgegeben von G. Henzel. 1846. 5 Sgr.

Vorlegeblätter. Aus wohlgeschmackvollen Verzierungen, zum Gebrauch für Bildhauer, Modelleurs rc., auch junger Leute die sich im Zeichnen üben wollen. 1. Heft. 10 Sgr.

Wöniger, A. Th., Bülow-Cummerows Zettelbankprojekt. Ein kritischer Beitrag zur Geschichte der Geldaristokratie. 1846. 10 Sgr.

Wollheim, J. C., Anleitung zur Bearbeitung von Hypothekensachen, insbesondere bei Untergerichten. 1846. 1 Rthlr. 5 Sgr.
